

Klima- und Energie-Modellregionen (KEM)

- Umsetzungsphase
 Weiterführungsphase
 Jahresbericht
 Endbericht

2. Fact-Sheet

Organisation	
Name der Klima- und Energiemodellregion (KEM ¹): (Offizielle Regionsbezeichnung)	Krems
Geschäftszahl der KEM	B178949
Trägerorganisation, Rechtsform	Stadtgemeinde Krems
Deckt sich die Abgrenzung und Bezeichnung der KEM mit einem bereits etablierten Regionsbegriff (j/n)? Falls ja, bitte Regionsbezeichnung anführen:	<input type="checkbox"/> Ja XNein
Facts zur Klima- und Energiemodellregion: - Anzahl der Gemeinden: - Anzahl der Einwohner/innen: - geografische Beschreibung (max. 400 Zeichen)	1 24.000 Niederösterreich Mitte, 70 km westlich von Wien, 203 m Seehöhe
Modellregions-Manager/in Name: Adresse: Dienstort (Gemeinde / Bürostandort): e-mail: Telefon: Qualifikation, Referenzen, Tätigkeitsprofil des/r Modellregions-Manager/in: Wochenarbeitszeit (in Stunden): Dienstgeber des/r Modellregions-Manager/in:	Christian Braun Stadtgraben 11 3500 Krems stadtbus@krems.gv.at 02732 / 801- 459 Energiebeauftragter der Gemeinde, Abfallbeauftragter, Leiter des städtischen Abfallwesens und des Stadtbussystems 40 Stunden (50 % für KEM) Stadtgemeinde Krems

¹ **Abkürzungen:**

KEM Klima- und Energiemodellregion
 MRM Modellregions-Manager/in
 UK Umsetzungskonzept

3. Zielsetzung – kurze Darstellung des Umsetzungskonzeptes / der Ziele für die Weiterführungsphase

Herausforderung und Ziele der KEM

- Spezifische Situation in der Region?
- Welche Themenschwerpunkte wurden für die Aktivitäten der KEM abgeleitet?
- Welche mittelfristigen Ziele werden mit dem Programm verfolgt?

(max. 1 A4-Seite)

Die Abhängigkeit von Energieimporten in Krems besteht bisher zu 97%. Damit verbunden ist ein jährlicher Geldabfluss aus der KEM für Energieimporte aus dem Ausland sowie dem übrigen Österreich in Höhe von rund 78 Millionen Euro. Von diesem Kapital soll mittelfristig, durch Investitionen in höhere Energieeffizienz und den Ausbau erneuerbarer Energiequellen, ein immer größerer Anteil in der Region behalten werden und gleichzeitig helfen, die nationalen Klimaziele zu erreichen sowie die lokale Wertschöpfung zu stärken.

Aus technischer Sicht gibt es in der Region sehr große Potentiale in den Bereichen Energiesparen und Energieproduktion. Zum einen ist der regionale Jahresbedarf für Wärme, Elektrizität und Mobilität (inkl. Primärenergiebedarf für Kraftwerke) von derzeit 866.000 MWh durch einen Mix von Maßnahmen (Energieauditing, Nutzerschulung, Sanierung von Gebäuden und Anlagen, Gerätetausch, industrielle Wärmerückgewinnung, Elektromobilität, etc.) auf zukünftig 450.000 MWh reduzierbar. Zum anderen ist durch ständigen Ausbau des erneuerbaren Energieanteils - vor allem in den Bereichen der Sonnen-, ggf. auch der Bio- und Windenergie die bisherige Eigenproduktion (inkl. Kraftwerke) von 22.000 Megawattstunden auf die erforderlichen 450.000 Megawattstunden anzuheben. Das Kremser Ziel, den Energiebedarf bis 2030 zur Gänze aus regionaler erneuerbarer Ökoenergie zu decken, kann die Stadt durch Einbindung von Energiequellen aus der Umgebung und somit durch Zusammenarbeit mit benachbarten Gemeinden erreichen.

Durch die vorgegebene Struktur als Standort mit einem starken Mix aus Gewerbe, Industrie und Bildung war von Beginn an klar, dass es speziell in diesen Bereichen intensive Kooperation seitens der KEM geben wird.

Die Schwerpunkte der Umsetzungsphase lagen u.a. im Organisationsaufbau, d.h. im Aufbau der Kremser KEM Struktur und Handlungsfelder für den langfristigen KEM Betrieb. Außerdem in der Kommunikation, d.h. sowohl nach außen hin, was die Ziele und Vorhaben der KEM betrifft, als auch was die Vernetzung der handelnden AkteurInnen anbelangt. Die programmatischen Schwerpunkte der Umsetzungsphase, wiederum, waren u.a. der Ausbau von Branchenkooperationen im Bereich erneuerbare Energie, Energieeinsparung und kommunale Energiebuchhaltung, Optimierung der Straßenbeleuchtung und Sondierung der Kremser Potenziale was erneuerbare Energiequellen betrifft (z.B. Geothermie).

Die thematischen Schwerpunkte der KEM für die Weiterführungsphase sind in vielerlei Hinsicht die Fortsetzung und Vertiefung des in der Umsetzungsphase begonnenen Weges in Richtung Energieautarkie. Die Schwerpunkte in der Weiterführungsphase sind daher v.a. folgende:

Ausbau der Energieeffizienz u. Optimierung bei Elektrogeräten und Anlagen (in Betrieben, öffentlichen Einrichtungen und Haushalten), Sanierung und Ausbau der Energieeffizienz im Gebäudesektor, Ausbau von Solarstrom von Kremser Dächern, Ausbau von Elektromobilität und eCarsharing, Forcierung der Abwärmenutzung in Betrieben, Energetische Nutzung von Biomasse im Industriegebiet/Hafen, Ausbau der KEM Partnerschaft mit Schulen und Bildungseinrichtungen (z.B. im Rahmen von „Klimaschulen“-Projekten).

Darüber hinaus ist auch die Stärkung der finanziellen Selbständigkeit und langfristigen Handlungsfähigkeit der KEM eine klare Priorität in der Weiterführungsphase. Dies soll einerseits über die Ausweitung

und Vertiefung des Modells „KEM-Partnerschaften“ gelingen, wo Betriebe, Institutionen und BürgerInnen eingeladen sind, als offizielle „KEM-Partner“ die KEM und ihre Aktivitäten in unterschiedlicher Art und Weise zu unterstützen. Andererseits, durch die Gründung einer eigenen „Energie Krems GmbH“, die in Zukunft die meisten KEM Projekte operativ umsetzen soll.

Ebenso wird weiter an der Erschließung konkreter Einnahmequellen für die KEM in den Bereichen Energiesparen und Erneuerbare Energie gearbeitet. Die Einführung eines umfangreichen Energiemonitoring-Systems für Betriebe ist hierfür ein gutes Beispiel. Die Implementierung eines Modells für Energiemonitoring in Kommune und Betrieben wurde in der ersten Umsetzungsphase eingeleitet und soll in der Weiterführungsphase ausgeweitet werden. Von den dabei zu erzielenden Einsparungen wird die KEM einen vertraglich vereinbarten Anteil erhalten und dieses Kapital wieder in neue Projekte investieren können.

4. Eingebundene Akteursgruppen

Welche Akteursgruppen waren bei den Aktivitäten der KEM beteiligt? Welche neuen Akteure konnten in die Bereiche „Energie / Klimaschutz“ integriert werden? (max. 1 A4-Seite)

Die gute Vernetzung und strategische Zusammenarbeit der KEM mit der Stadtgemeinde Krems und ihren politischen Entscheidungsträgern wurde z.B. durch die direkte Einbindung der zwei Umweltgemeinderäte, KomR Albert Kisling und Ernst Surböck in das KEM Kernteam gewährleistet. KEM Manager Herr Christian Braun ist darüber hinaus auch Energiebeauftragter sowie Leiter der kommunalen Abfallwirtschaft und des Stadtbuss-Systems der Stadt Krems. Dadurch wurde die optimale Vernetzung der KEM mit den wichtigen programmatischen Agenden „Öffentlicher Verkehr“ und „Ressourcenoptimierung“ der Stadt Krems, sowie die organisatorische Verankerung der KEM Krems im Magistrat sichergestellt.

Die Einbindung einschlägiger Experten und Berater aus KEM relevanten Themengebieten (z.B. Gebäudesanierung, Energieoptimierung, erneuerbare Energie, etc.) wurde einerseits durch die inhaltliche Begleitung der KEM durch die Energieagentur der Regionen, sowie andererseits durch die gute Kooperation mit Betrieben und Bildungseinrichtungen (siehe unten) ermöglicht.

Im Zuge der regionalen Umsetzung des KEM Leitprojekts „EcoSanierung“ wurde z.B. mit der Kremser „Bauverständsgruppe“ (eine Interessensgemeinschaft führender Vertreter des Kremser Bau- und Baunebengewerbes) zusammengearbeitet um an möglichst viele sanierungsbedürftige Gebäude zu gelangen. Auch die bisher sehr gute Zusammenarbeit mit der Kremser Immobiliengesellschaft (KIG), die den Großteil der öffentlichen Kremser Schulen und KIGAs verwaltet und gut ein halbes Dutzend Objekte für eine Grobanalyse freigegeben hat, die im Rahmen von „EcoSanierung“ auch durchgeführt wurden, ist hier erwähnenswert.

In der ersten Umsetzungsphase hat die KEM Krems ihre Zusammenarbeit mit der Kremser Wirtschaft im generellen und mit Betrieben aus strategisch wichtigen Branchen (z.B. Bau- und Baunebengewerbe, Elektro Einzelhandel, Energie- und Umwelttechnik-Branche, Banken, etc.) im Speziellen aufgebaut. Ein Beispiel für diese Entwicklung, ist, dass Betriebe nunmehr offizieller „KEM-Partner“ werden können, d.h. die KEM und ihre Ziele langfristig unterstützen können. Die Einbindung der „KEM-Partner“ Betriebe hat vielerlei Formen: angefangen beim klassischen Sponsoring über fachlichen Knowhow-Transfer bis hin zu gemeinsamer Projektumsetzung. Das Interesse von Seiten der Betriebe ist sehr groß und die Kooperation funktioniert bisher gut. Ein weiteres Beispiel: bis Ende 2014 haben bereits mehr als 35 Kremser Betriebe eine Unterstützungserklärung unterzeichnet, mit der sie ihre Unterstützung für die ehestmögliche Gründung (bzw. Beteiligung an) einer eigenen „Energie Krems GmbH“ kundgetan haben.

Darüber hinaus ist nicht zuletzt durch die erfolgreiche „Klimaschulen“ Projekteinreichung, deren Umsetzung im Herbst 2014 begonnen hat, auch die wichtige Zusammenarbeit der KEM mit Kremser Schulen und Bildungseinrichtungen weiter ausgebaut worden. Die Zusammenarbeit mit den verschiedenen Partnerschulen (z.B. HTL, HAK, Polytechnische Schule, Volksschulen, etc.) läuft sehr gut und ist von besonderer Bedeutung was z.B. die Ziele der KEM Krems in den Bereichen Bewusstseinsbildung und BürgerInnenbeteiligung anbelangt (SchülerInnen und LehrerInnen als Bindeglied zu Eltern, Haushalten, der Öffentlichkeit und anderen Bildungseinrichtungen).

Auch mit den Kremser Banken hat sich ein guter und regelmäßiger Austausch und projektbezogene Zusammenarbeit etabliert. So wird aktuell z.B. mit 2 der größten Kremser Finanzinstituten an der Umsetzung eines „eCarsharing“-Angebots mit einer Flotte von 5-10 Elektroautos gearbeitet.

5. Aktivitätenbericht

Der Aktivitätenbericht ist für die Umsetzungsphase und für die Weiterführungsphase zu verwenden. Je nach Projektstand ist ein Jahr (Jahresbericht) oder beide Jahre (Endbericht) darzustellen.

- a. Schriftliche Darstellung **aller Maßnahmen entsprechend der Strukturierung des Leistungsverzeichnisses und des Umsetzungskonzepts**. Jeweils gilt: der aktuelle Umsetzungsstand und Zielerreichungsgrad der beschriebenen Maßnahmen ist in Prozent anzugeben.

Welche **unmittelbaren Ergebnisse/Effekte** hatten diese Aktivitäten?

Konnten die angestrebten **Ziele** erreicht werden?

(max. 5 A4-Seiten)

1. Projektmanagement und Organisationsaufbau

1.1 Koordination und Strukturvorbereitung während Konzeptphase

Die Koordination und Strukturvorbereitung während der Entwicklung des Umsetzungskonzeptes ist durch Otmar Schlager, den Geschäftsführer der Energieagentur der Regionen (EAR), erfolgt. Zugleich wurde in enger Kooperation zwischen EAR und dem Modellregionsmanagement (MM) der möglichst nahtlose Übergang in die Umsetzungsphase vorbereitet. Mit Beginn der Umsetzung ist die Gesamtkoordination der KEM Aktivitäten auf das MM übergegangen.

Da, wie oben bereits erwähnt, als KEM-Manager Herr Christian Braun bestellt wurde, der zugleich der Energiebeauftragte der Stadt sowie der Leiter der kommunalen Abfallwirtschaft und des Stadtbus-Systems ist, hat sich am sehr zentral gelegenen Standort seines Büros (am Stadtgraben) der physische und virtuelle Treffpunkt der Modellregion etabliert.

Der Umsetzungsgrad dieser Maßnahme beträgt 100%

1.2 Arbeitsplan-Geschäftsplan- Controlling

Das Umsetzungskonzept diente als Arbeitsplan für das KEM Kernteam. Innerhalb des KEM-Kernteams wurden Arbeitsgruppen für die diversen Schwerpunkte der Umsetzungsphase eingerichtet. KEM-Manager Christian Braun leitete die Arbeitsgruppen „Mobilität“ mit den Schwerpunkten Elektromobilität und Öffentlicher Verkehr sowie „Energiesparen. Dabei wurde u.a. über öffentliche Veranstaltungen, persönliche Einzelkontakte sowie die KEM-Webseite eine „Energywatchers“-Gruppe initiiert. Bereits über 120 Personen nutzen regelmäßig die kostenlose Möglichkeit des Online-Energiemonitoring über die KEM-Webseite.

Stadtrat Albert Kisling, zugleich Umweltgemeinderat und IT-Experte, leitete die Arbeitsgruppe „Erneuerbare Energie“. Schwerpunktthemen darin waren die Tiefengeothermie, sowie die Nutzung von Bioenergie in der Industriezone und der große Bereich der Solarenergie (Strom und Wärme).

Ernst Surböck, ebenfalls Umweltgemeinderat, leitete die Arbeitsgruppe „Straßenbeleuchtung“. Darin waren Experten (Berater, Planer, Ausführende) aus den Bereichen Beleuchtung und Elektrotechnik eingebunden.

Peter Molnar, engagierter Bewohner der Stadt Krems, leitete die Arbeitsgruppe Rad-Mobilität und war zugleich Anknüpfungsperson zur Gruppe „Radlobby Krems“.



Otmar Schlager, Betreuer seitens der Energieagentur der Regionen (EAR), leitete die Arbeitsgruppe „Sanierung von Gebäuden und Anlagen“ über die Experten (Berater, Planer, Ausführende) aus der gesamten Baubranche eingebunden waren.

Dietlinde Kisling, Expertin für IT und Kommunikation, leitete die Arbeitsgruppe „Öffentlichkeitsarbeit“, über die es laufen-de Kontakte zu den unterschiedlichsten Medien gab. Mitte 2014 wurde dieser Bereich noch durch die Hereinnahme eines weiteren Profis, Herrn Heinz Riedmüller (Medienexperte und Journalist u.a. für die Bezirksblätter) verstärkt.

Ab April 2014 wurde außerdem mit Herrn Christoph Stenzel eine operative Verstärkung (Projektmanager/Teilzeit) für den KEM-Manager ins Boot geholt, v.a. zur Unterstützung bei der inhaltlichen Projektarbeit.

Das Controlling erfolgte sowohl im Rahmen der regelmäßigen (ca. vierteljährlichen) Treffen der Planung- u. Evaluierungsgruppe der KEM, sowie auch laufend durch das MM.

Der Umsetzungsgrad dieser Maßnahme beträgt 100%

1.3 Abstimmung mit Gemeindeführung

Durch die zentrale Mitarbeit der zwei Umweltgemeinderäte Albert Kisling und Ernst Surböck im Rahmen des KEM Kernteams war die laufende und enge Abstimmung der KEM Aktivitäten mit der Gemeindeführung sichergestellt. Ebenso z.B. durch das wöchentliche Jour-fix des KEM-Managers Christian Braun mit führenden Magistratsvertretern wie z.B. dem Baudirektor. Der Umsetzungsgrad dieser Maßnahme beträgt 100%

1.4 Planungs- und Evaluierungsgruppe

Es wurde eine Planungs- u. Evaluierungsgruppe in der KEM gebildet („KEM-Kernteam“), an deren regelmäßigen Treffen u.a. folgende Parteien teilnehmen: MM, Umweltgemeinderäte, Repräsentanten von Interessensvertretungen (z.B. Klimabündnis, Rad Lobby, Medien), Experten bzw. Beratern (z.B. EAR), bzw. private und betriebliche Vertreter der Angebots- und der Nachfrageseite (z.B. BürgerInnen, Firmenvertreter, Bankenvertreter). Der Umsetzungsgrad dieser Maßnahme beträgt 100%

1.5 Vernetzung und Moderation in der Region und nach außen

Die Vernetzung und Moderation der KEM (bzw. ihrer Aktivitäten) mit wichtigen Stakeholdern sowohl innerhalb als auch außerhalb der Region erfolgte v.a. durch die laufende Teilnahme des KEM-Managers Herrn Braun (bzw. ab April 2014 auch durch den neuen Projektmanager Herrn Stenzel) an unterschiedlichsten einschlägigen Veranstaltungen und Treffen: z.B. Treffen der „Kremser Zukunftskonferenz“ bzw. deren Arbeitskreise für Umwelt und Energie (Stadtentwicklungsprozess 2030), Treffen der NÖ BAWU (Beteiligungsgesellschaft für Abfallwirtschaft und Umweltschutz Ges.m.b.H.) mit Krems als Gesellschafter, Sitzungen des Umwelt- u. Energieausschusses des Kremser GR, Treffen mit Kremser Schulen und Bildungseinrichtungen (Klimaschulenprojekt), Austausch mit der Leaderregion Wachau-Dunkelsteinerwald, KEM-Manager Treffen (z.B. in Altengbach, Baden), Waldviertler Energiegipfel inkl. KEM-Runde mit dem Umweltminister, Teilnahme am eMobilitäts Workshop veranstaltet von der EAR in St. Pölten (gemeinsam mit vielen anderen KEMs), Vernetzungstreffen mit der KEM Mautern betr. eMobilität, KEM QM Workshop von der eNu in St. Pölten, Klimaschulen-Workshop in Freistadt. Der Umsetzungsgrad dieser Maßnahme beträgt 150%

1.6 Berichtswesen und Finanzen

Die laufende Dokumentation der Arbeitsschritte und die fristgerechte Legung des Zwischenberichts, bzw. des Endberichts wurden eingehalten. Der Umsetzungsgrad dieser Maßnahme beträgt 100%

2. Monitoring

2.1 Konzept - grundsätzlich vorhanden

Das Energiemonitoring Konzept des KEM Partners EAR wurde fertiggestellt und der KEM zur Verfügung gestellt. Der Umsetzungsgrad dieser Maßnahme beträgt 100%

2.2 Systemaufbau

Der Systemaufbau ist durch die EAR erfolgt. Der Umsetzungsgrad dieser Maßnahme beträgt 100%

2.3 Verbreitung des Modells

Die Verbreitung des Modells wurde mit Hilfe der EAR initiiert und es wurde Betrieben und Gemeindeeinrichtungen vorgestellt. In insgesamt 15 kommunalen Gebäuden wurde das Energiemonitoringmodell mit automatischer Datenablesung, Fernübertragung und Auswertung installiert (Umsetzungsgrad 100%).

2.4 Laufende Einbindung neuer Nutzer

Die laufende Einbindung neuer Nutzer ist v.a. im Rahmen der erfolgreichen Einführung der kommunalen Energiebuchhaltung (15 Objekte in der ersten Stufe, weitere 45 Objekte in der Weiterführung geplant), der über die KEM Homepage angebotenen Energiebuchhaltung für private Haushalte (bereits mehr als 120 Nutzer) sowie des Klimaschulenprojekts vorangetrieben worden. Bei Betrieben sind zwar bereits vielfach Gespräche geführt worden aber noch keine Einbindungen erfolgt. Der Umsetzungsgrad dieser Maßnahme beträgt 70%.

2.5 Betreuung und Weiterentwicklung

Die Betreuung und Weiterentwicklung durch die EAR erfolgte laufend (Umsetzungsgrad 100%).

2.6 Datenauswertung und Kennzahlen

Die allgemeinen statistischen Daten der Region wurden bereits im Rahmen der Erstellung des Umsetzungskonzepts erhoben und ausgewertet. Die Verbrauchsdaten aus der kommunalen Energiebuchhaltung, sowie aus der Energiebuchhaltung für Private (KEM Homepage) werden laufend ausgewertet. Jeder Haushalt kann sich durch die regelmäßige manuelle Eingabe der Energieverbräuche in die Online-Energiebuchhaltung der KEM Homepage seine eigenen Verbrauchsstatistiken erstellen lassen. Diese sind allerdings nicht öffentlich, wiewohl die Daten anonymisiert natürlich in einer Datenbank erfasst werden. Bisher gab es v.a. einfache Auswertungen durch die KEM Krems, d.h. die Berechnung von gemittelten, durchschnittlichen Jahresenergieverbräuchen auf Grundlage der von den Haushalten eingegebenen Daten. Es wurden noch keine Kennzahlen abgeleitet sondern lediglich Tendenzen (z.B. über-/unter-/durchschnittlicher Verbrauch) ermittelt. Dort wo NutzerInnen der Energiebuchhaltung um Unterstützung bei der Bewertung ihrer Verbräuche bzw. Ableitung von Maßnahmen gebeten haben wurde dieses Feedback entweder telefonisch oder ggf. auch persönlich erteilt. Eine umfangreichere Auswertung der individuellen Daten, samt elektronischer Übermittlung der Analysen an TeilnehmerInnen über die KEM Homepage (Dropbox-Prinzip), ist für 2015 geplant. (Umsetzungsgrad 100%).

3. Kommunikation

3.1 Kommunikationsstrategie und Medienplan

Eine Kommunikationsstrategie und Medienplan wurden konzipiert, z.B. was die Zielgruppen gerechte Gestaltung der KEM Homepage sowie Nutzung neuer Medien (Facebook, Twitter, etc.) betrifft und im Rahmen diverser KEM Veranstaltungen (Jahreskonferenz, Energy Watchers Treffen, eMobilität, Klimaschulen Events, etc.) erfolgreich angewendet (Umsetzungsgrad 100%).



3.2 Logo, CI, Infobroschüre, Prospekte

Ein Logo und CI wurde erstellt und wird laufend auf Infobroschüren, Prospekten und sonstigen KEM Drucksachen verwendet (z.B. Infos ans Kremser Betriebe, auf der Homepage, Einladungen zu Events, bei Veranstaltungen, etc.). Der Umsetzungsgrad dieser Maßnahme beträgt 100%.

3.3 Berichte, Aussendungen, Kampagnen

Es wurden vom MM laufend Fortschrittsberichte, Infos und Newsletter über KEM Aktivitäten an politische Entscheidungsträger und Verwaltung (Bürgermeister, Magistratsdirektor, Gemeinderat, etc.), Medien, Institutionen, Schulen, Betriebe und Haushalte versendet. Siehe beiliegende Medienberichte und Pressespiegel. Der Umsetzungsgrad dieser Maßnahme beträgt 100%.

3.4 Webseite und Datenbank

Seit mehr als 3 Jahren ist die KEM Webseite „www.krems-energieautark.at“ online, interessierte Nutzer werden eingeladen, sich z.B. zwecks Newsletter, Veranstaltungstipps, etc. in eine Datenbank einzutragen. Die jährlichen Zugriffszahlen sind auch auf Grund der Kommunikationsmaßnahmen des MM von Jahr zu Jahr sukzessive angestiegen und befinden sich mittlerweile in den Tausendern. Der Umsetzungsgrad dieser Maßnahme beträgt 100%.

3.5 Veranstaltungen

Das 1. Umsetzungsjahr endete mit einer erfolgreichen Jahreskonferenz Ende 2013 (ca. 100 Teilnehmer). Die für Ende 2014 vorgesehene noch größere Abschlussveranstaltung („Fest der Modellregion“) wurde wegen terminlichen Überschneidungen (u.a. Jahrestagung der Wirtschaftskammer) ins Frühjahr 2015 verschoben. Aus organisatorischen Gründen hat sich das Modellregionsmanagement (MM) der KEM Krems dazu entschlossen, die zweite KEM Jahreskonferenz gemeinsam mit der großen Abschlussveranstaltung des Kremser Klimaschulen-Projekts „Kremser Schulklima: Qualitätsklasse 1“ zu veranstalten, welche Mitte Juni 2015 mit voraussichtlich 400-500 Besuchern über die Bühne gehen wird. Einer der Hauptgründe für diese Entscheidung war, dass dadurch Mittel effizienter eingesetzt bzw. viele Synergien genutzt werden können (Standortwahl, Werbung, Redner, gemeinsame Projekte, etc.). Außerdem möchte das MM damit auch bewusst ein Signal setzen, dass die Zukunft der Jugend im Mittelpunkt vieler KEM Aktivitäten liegt. Die Planungen laufen bereits, die Veranstaltung wird voraussichtlich in der vorletzten Juniwoche im Neuen Schulzentrum im Herzen von Krems stattfinden (genaues Datum wird derzeit noch mit allen Schulen abgestimmt).

Außerdem gab es gezielte Veranstaltungen mit Fokus auf einzelne Zielgruppen, wie z.B. Energy Watchers Treffen für Privatpersonen, Branchentreffen u.a. mit Betrieben aus dem Bau- und Baunebengewerbe, Partnertreffen mit interessierten Betrieben zum Thema KEM-Partnerschaft und KEM GmbH, etc. Auch außerordentliche Veranstaltungen wurden organisiert, z.B. zum Österreicher weiten Tag des Baumes wurde durch die beiden Umweltgemeinderäte und den Bürgermeister gemeinsam mit dem KEM-Manager und anderen Persönlichkeiten ein Zeichen gesetzt, in Form einer Patenschaft für Bäume die auch öffentliche beworben wurde. Am 23.04.2013 fand dann auch eine öffentliche Baumpflanzungsaktion statt. Zum Thema Ressourcenschonung und Abfallvermeidung wurde am 09.04.2013 eine innerstädtische Exkursion ins Abfallsammelzentrum und zur Restmüll-Umladestation organisiert, bei der Informationen zum Thema und Einblicke in Abläufe geboten wurden. Außerdem wurde zum Thema Energiearmut über das, durch den Klimafonds geförderte und von der EAR abgewickelte Projekt „Energieschatten“ Gesprächsrunden mit Betroffenen organisiert und abgehalten. Weiteres Highlight unter den KEM Veranstaltungen war der Vortrag eines japanischen Fukushima-Augenzeugen am 31.10.2014 in der Pfarre St. Paul in Mitterau. Der Umsetzungsgrad dieser Maßnahme beträgt 80%.

3.6 Mediation und Konfliktmanagement

Es gab laufende Mediation und Unterstützung bei Konfliktmanagement durch die EAR (Umsetzungsgrad 100%).

4. Branchenkooperationen

4.1 Erfassung von Bedarf und Potential

Das MM hat in Kooperation mit der EAR mehr als 40 Firmen kontaktiert und konsultiert betr. Bedarf bzw. Potenziale für Kooperationen. Z.B. mit dem Bau/Baunebengewerbe im Rahmen des Leitprojekts „EcoSanierung“, bzw. Autohändlern und Finanzierungsinstituten im Rahmen des Projekts „ECOMobil“, oder mit allen Branchen was die branchenübergreifende Zusammenarbeit im Rahmen einer neuen regionalen „KEM GmbH“ betrifft. Auch zu dem Thema Abwärmenutzung wurden bereits intensive Gespräche geführt, z.B. mit dem Unternehmen Regina Textilreinigung GmbH (haben hohen Bedarf an Wärme) und der nahegelegenen Firma Metadynea (haben große Mengen an überschüssiger Abwärme). Erste Sondierungen mit der EVN, was die Möglichkeit der Einspeisung der Abwärme in das EVN Fernwärmenetz anbelangt, sind ebenfalls schon erfolgt (Umsetzungsgrad 100%).

4.2 Stärken / Schwächen

Eine erste Stärken/Schwächen-Analyse des bestehenden Angebotes in der Region ist im Rahmen des Umsetzungskonzeptes erfolgt. Die Erkenntnisse aus den zahlreichen Firmengesprächen was Bedarf und Potenziale betrifft wurden insbesondere bei der Erstellung des Gründungskonzeptes für die „Energie Krems GmbH“ (d.h. KEM GmbH), des „Energiefonds“ sowie bei der Planung der Weiterführung berücksichtigt. Der Umsetzungsgrad dieser Maßnahme beträgt 80%.

4.3 Vorschlagsausarbeitung und Einbindung regionaler Akteure

Im Rahmen von „EcoSanierung“ wurde das Bau/Baunebengewerbe zur Beteiligung an einer Sanierungsoffensive eingeladen, inkl. Einführung ins Thema Energie-Contracting. Zum Thema Gebäudesanierung fanden Gespräche mit ExpertInnen aus dem gesamten Spektrum der Baubranche statt. Schließlich gab es im Juni 2013 auch eine KEM Veranstaltung unter dem Motto „Sanierungskur für Kremser Gebäude“ in Kooperation mit der Raiffeisenbank, bei der neben Baufachleuten und Vertretern der GEDESAG (Bauträger) auch zwei Expertinnen des Bundesdenkmalamtes den komplexen Themenkreis der Sanierung im Hinblick auf den Denkmalschutz beleuchteten.

Die KEM Krems war auch in die Vorbereitung des Leitprojektantrags „Vom 100sten ins 1.000ste – Gebäude“ eingebunden, über das die Gebäudesanierungsoffensive erfolgreich vorangetrieben wird. Diese Offensive wurde auch bereits gestartet: eine erste Gruppe von 10 kommunalen Gebäuden wurde auf Sanierungsbedarf hin analysiert. Dabei wurden allfällige Investitionskosten sowie Einsparpotentiale bei Energie und sonstigen Betriebskosten abgeschätzt. Optimierungsmaßnahmen wurde bereits eingeleitet. Für weitere 10-15 Gebäude (bunter Mix von kommunalen, privaten und betrieblichen Gebäuden) wurde eine erste Grobanalyse des Sanierungsbedarfs und energetischen Einsparungspotenzials erstellt. Die Ergebnisse der Grobanalyse werden derzeit von den Gebäudeeigentümern mit Hilfe von MM und EAR ausgewertet. Je nach Ergebnis, sind in weiterer Folge detailliertere Feinanalysen, die Ausarbeitung eines Maßnahmenkatalogs und letztendlich die Umsetzung von weiteren konkreten Sanierungsmaßnahmen unter Einbindung der Kremser Bauwirtschaft geplant.

Zwecks Gründung einer KEM GmbH („Energie Krems GmbH“) wurde mehr als 40 Firmen ein Konzept mit Kooperations- und Geschäftsfeldern, bzw. Investitionschancen vorgelegt. Ebenso im Falle des Konzepts für den Kremser Energiefonds, der u.a. der Stadtverwaltung, Vertretern der Finanzindustrie und Firmen vorgelegt wurde. Aufbauend auf das Leitprojekt „ECOMobil“ wurde Autohändlern, Banken und sonstigen potenziellen Partnern ein eCarsharing-Konzept für Krems vorgelegt. Der Umsetzungsgrad dieser Maßnahme beträgt 150%.

4.4 Erstellung von 3 Konzepten (eines je ausgewähltem Thema)

Es wurden z.B. Gründungskonzepte für die „Energie Krems GmbH“ sowie für einen möglichen Kremser „Energiefonds“ erstellt. Die Energie Krems GmbH soll, wie oben bereits erwähnt, in Zukunft das zentrale operative Vehikel der Umsetzung von Energiemaßnahmen in Krems werden.

An der GmbH sollen sich möglichst viele Kremser Betriebe, Privatpersonen und Institutionen beteiligen, wodurch u.a. ein für die Region gewinnbringender Zusammenschluss von Angebot und Nachfrage, sowie Ressourcen und Knowhow erfolgt.

Was das Gründungskonzept der „Energie Krems GmbH“ anbelangt, diente dieses Konzept im Zeitraum September-Dezember 2014 als Gesprächsgrundlage für mehr als 40 Gespräche mit verschiedenen Kremser Firmen und Organisationen. In den Gesprächen ging es einerseits darum, die Bereitschaft der Stakeholder auszuloten, Gründungsmitglied bzw. Gesellschafter in dieser Energie Krems GmbH zu werden und damit das Projekt von der ersten Stunde an finanziell und operativ mitzutragen. Ein erstes konkretes Resultat der Gespräche waren z.B. mehr als 35 unterschriebene Unterstützungserklärungen von Kremser Betrieben und Organisationen, die dem Umwelt- und Energieausschuss des Kremser Gemeinderats vorgelegt wurden (3 Beispiele anbei). Auf Grundlage der Unterstützungserklärungen wird derzeit von Vertretern des Gemeinderats ausgelotet, wie eine Beteiligung der Stadt Krems an der GmbH juristisch aussehen könnte.

Andererseits ging es auch darum, ausgehend vom Konzept, Kremser Betriebe und Organisationen im Form von „KEM-Partnerschaften“ in die Projekte und Arbeit der KEM einzubinden, sowohl auf der Angebots- als auch der Nachfragenseite. Sonstige Ergebnisse aus diesen Gesprächen sind z.B. eine Kooperation zwischen der Kremser Bank und der KEM um innerhalb der nächsten 12 Monate 3-4 Elektroautos u.a. vor ausgewählten Filialen der Kremser Bank über ein Carsharing der Öffentlichkeit zur Verfügung zu stellen. Mit den Winzern Krems wurde außerdem vereinbart, dass die Dächer der neuen Lagerhallen, am Standort Sandgrube 13, weitläufig mit PV-Anlagen bestückt werden sollen (Potenzial von bis zu 150 kWp). Die KEM soll die Winzer Krems dabei mit Knowhow und operativ unterstützen, v.a. was die geplante Finanzierung der Anlage über eine Bürgerbeteiligung betrifft.

Die Gründung eines Kremser Energiekapitalfonds soll die langfristige Finanzierung von Maßnahmen im Bereich erneuerbare Energie und Energieeffizienz sichern. In diesem Fonds würden z.B. durch die Nutznießer (Gemeinde, Betriebe, etc.) vertraglich vereinbarte Anteile an - durch KEM-Angebote - erzielten Energieeinsparungen eingezahlt und für zukünftige regionale Energieprojekte genutzt werden. Dabei soll auch eine möglichst breite Beteiligung von BürgerInnen, Betrieben und Institutionen erreicht werden. Stadtrat Kisling stellte eine erste grobe Struktur des Fahrplans zum Kremser Energiefonds bei der Schulung der KEM-Manager im November 2013 in Baden vor.

Was die vorläufigen Ergebnisse des Gründungskonzepts für den „Kremser Energiefonds“ betrifft, ist hier vor allem zu erwähnen, dass dieses Konzept als wichtige Grundlage gedient hat, für Sondierungsgespräche mit Vertretern der Stadtpolitik, Firmen, BürgerInnen sowie der Finanzindustrie, wo es um die Verwirklichung eines solchen Energiefonds gegangen ist. Die Gespräche dienten dazu, um die Unterstützung für einen Kremser Energiefonds auszuloten, bzw. Feedback und ggf. Änderungsvorschläge von den wichtigsten Stakeholder-Gruppen einzuholen. Dadurch ist es uns gelungen, dass Konzept auf eine möglichst breite Basis zu stellen. Das Feedback der Stakeholder wurde eingearbeitet und dadurch das Konzept optimiert. In der Weiterführungsphase geht es nunmehr an die Umsetzung.

Außerdem wurde aufbauend auf Vernetzungs- und Informationsaktivitäten im Rahmen des Leitprojekts ECOMobil und in Zusammenarbeit mit der KEM-Partnerfirma Friendly Energy, mit der bereits ein Solarmülltonnen-Projekt verwirklicht wurde, ein erstes eCarsharing-Konzept für Krems ausgearbeitet.

Weitere Vorschläge (Sanieren+Contracting, eGeräte) wurden schon erarbeitet aber noch nicht in fertige Konzepte überführt. Deren Fertigstellung wird im ersten Abschnitt der Weiterführungsphase erfolgen. Der Umsetzungsgrad dieser Maßnahme beträgt 100%.

4.5 Begleitung und Unterstützung zur Entwicklung der Kooperationen

Die Auswertungen der Abstimmungsgespräche mit den Firmen/Branchenvertretern sind laufend durch das MM erfolgt. Laufende Begleitung und Unterstützung des Prozesses durch die EAR (Umsetzungsgrad 100%).

5. Regionale Vertiefung

5.1 Formulieren von Etappenzielen

- Optimierung der Reststoffverwertung:

Da KEM Manager Christian Braun, wie gesagt, auch der Leiter der kommunalen Abfallwirtschaft der Stadt Krems ist, ergibt sich hier eine besonders effektive Vernetzung der Aktivitäten mit den Prioritäten der KEM. Als Mitglied des NÖ Abfallwirtschaftsvereines und Gesellschafter der NÖ Beteiligungsgesellschaft für Abfallwirtschaft und Umweltschutz GmbH (NÖ BAWU GmbH) war die Stadt Krems maßgeblich an der Erstellung eines neuen überregionalen Transportlogistikkonzepts für die Entsorgung von Rest- und Sperrmüll in NÖ im Ausmaß von ca. 200.000 to/a beteiligt. Die Anlieferung erfolgt seither mit der Bahn in die Verbrennungsanlage nach Zwentendorf/Dürrrohr, was die Lagerung von unbehandelten Abfällen auf Deponien hinfällig machte. Durch diese Maßnahmen konnte u.a. die Einsparung von 558.000 Jahrestonnen CO²-Äquivalente erzielt werden.

Weiters wurde und wird durch den kontinuierlichen Ausbau der Trennungsschritte im Rest- und Sperrmüllsammelbereich die Restmüllverwertung in Krems durch die daraus resultierende Sortenreinheit laufend optimiert. Beispiele sind die Einführung einer Altspeisesammlung, die Umsetzung der Elektroaltgeräteverordnung (sortenreine Sammlung von Elektroaltgeräten und Wiederverwertung), bzw. die Umsetzung der Verpackungsverordnung (sortenreine Sammlungen von Verpackungen aus Papier, Kunststoffen, Metallen und Glas).

In Krems wurde in 2014 auch die Sammlung der biogenen Abfälle evaluiert bzw. einer europäischen Ausschreibung unterzogen. Weiters werden mit einer überregionalen Öffentlichkeitsarbeit von Krems und anderen Gemeinden in NÖ gemeinsame Abfall-Themen behandelt, nicht zuletzt die Optimierung der Restmüllverwertung.

- LED-Beleuchtungsoffensive:

Über ein separat durch den Klimafonds gefördertes und durch die Fa. Energy Changes abgewickelter Projekt wurde ein Straßenzug in der Kremser Strandbadstraße neu mit LED-Leuchten ausgestattet. Nach abgeschlossener Auswertung der Auswirkungen hinsichtlich Lichtqualität und Energieeinsparung sollen diese Ergebnisse als Basis für eine großflächige Umstellung der Kremser Straßenbeleuchtung dienen.

Außerdem wurden bis Ende 2014 noch folgende Maßnahmen in der KEM für die Forcierung von LED Beleuchtungskörpern realisiert:

- Umstellung auf LED-Beleuchtung im Park Lerchenfeld
- Umstellung auf LED-Beleuchtung beim Finanzamt
- Umstellung auf LED-Beleuchtung im Park Mitterau
- Umstellung auf LED-Beleuchtung im Zugangsbereich des Kindergartens Mitterau I

Dadurch konnte bis Ende 2014 die Anzahl an LED-Anstrahlungspunkten in Krems auf ca. 50 erhöht werden (inkl. Stiegen etc.). Des Weiteren ist für die neue, gerade in Ausführung befindliche Park & Ride-Anlage in der Au (Nähe Bundessportplatz) ebenfalls die Beleuchtung mit LED geplant.

- Energieoptimierung in Hotellerie und Gastronomie:

Dieses Thema wurde vorwiegend im Rahmen des Prozesses „Stadtentwicklung Krems 2030“ behandelt, wo es 8 Arbeitsgruppen zu fast allen gesellschaftlichen Themen der Stadt Krems gibt. Als Schnittstelle zwischen der KEM und den zuständigen Arbeitsgruppen „Wirtschaft und Arbeit“ sowie „Tourismus, Kunst und Kultur“ fungierten einerseits KEM Manager Christian Braun, sowie andererseits die Umweltgemeinderäte Albert Kising und Ernst Surböck. Des Weiteren gab es auch mehrere Gespräche zwischen MM und der von der Stadt Krems neu gegründeten Stelle für Wirtschaftsansiedelungen (v.a. mit Herrn Dr. Slatner), im Rahmen derer die Ziele der KEM besprochen wurden.

- Freiwillige regionale Vereinbarungen zu Energiesparen und Ökoenergie:

Dieses Thema war ebenfalls Gegenstand der zahlreichen vom MM geleiteten Firmengespräche (siehe AP „Branchenkooperationen“). Das Ziel, das mit den Firmen besprochen wurde, war klar definiert: dort, wo die KEM Kremser Betrieben hilft, z.B. durch die Einführung von Energiemonitoring, Energie einzusparen, dort wird vertraglich vereinbart, dass zumindest ein Teil der eingesparten Energiekosten zweckgebunden (z.B. über die Energie Krems GmbH oder den Energiefonds) für neue Investitionen in ausgewählte Energieprojekte fließen soll.

- Abwärmenutzung in Betrieben:

Die Potenziale wurden im Rahmen des Umsetzungskonzeptes evaluiert und v.a. im Kremser Gewerbepark als sehr aussichtsreich eingestuft. Es wurden auch schon Gespräche mit interessierten Unternehmen wie z.B. Metadynea, Regina Textilreinigung und Voest Alpine geführt, wo hohe Abwärmepotenziale (bzw. Wärmebedarf) gegeben sind. Die weiteren, konkreten Schritte, sind in der Weiterführungsphase vorgesehen, wo dieses Thema in einem eigenen Arbeitspaket erfasst wurde.

- Energie von oben – „Historische Solarstadt“:

Auf Grund der hohen Dichte an denkmalgeschützten Gebäuden wurde vom MM in Abstimmung mit der EAR entschieden, den Fokus eher auf die Installation von PV-Anlagen auf betrieblichen Dächern zu lenken, nicht zuletzt im Gewerbepark. Wie bei dem Thema Abwärme wurden auch hier bereits Gespräche mit interessierten Firmen geführt, u.a. mit den Winzern Krems. Die Winzer Krems planen in den nächsten 5 Jahren einen umfangreichen Neubau von Lagerhallen und sind stark an der Nutzung der sanierten Dachflächen (ca. 3.000 m²) für Solarstrom interessiert. Auch hier wurde von der KEM in Abstimmung mit dem Unternehmen ein klares, erstes Ziel definiert: die Anschaffung, Installation und Inbetriebnahme von ca. 600 Modulen á 250W = 150kWp Leistung in den nächsten 5 Jahren. Darüber hinaus sollen mindestens weitere 500kWp in den nächsten 2 Jahren im Gewerbepark auf Betriebsdächern installiert werden. Auch dieser Maßnahme wurde in der Weiterführungsphase ein eigenes Arbeitspaket gewidmet.

- Energie von unten – „Guter Grund für Geothermie“:

Das Thema Tiefengeothermie wurde im Zusammenhang mit dem geplanten Umbau oder Neubau der Kremser Badearena in ersten Besprechungen gemeinsam mit ausgewiesenen Experten (z.B. Herrn Prof. Pohl) abgewogen. Das vorläufige Ergebnis war, dass sich auf Grund der sehr hohen Investitionskosten die Erschließung dieser Energiequelle bis auf das Weitere nicht wirtschaftlich darstellen lässt. Vom MM wurde daher entschieden, diese Maßnahme in der Weiterführungsphase nicht weiter zu verfolgen.

- Energie von draußen – „Biowatt für die Industrie“:

Auch hier sind schon umfangreiche Vorgespräche u.a. mit der Fa. Mierka (Betreiber Hafen Krems) geführt worden. Wie unter anderem auch im Rahmen der Potenzialerhebungen im Umsetzungskonzept aufgezeigt wurde, könnte als möglicher Standort für eine Biomasse-KWK-Anlage v.a. das Industriegebiet von Krems interessant sein, da es nicht nur einer der Hauptenergieverbraucher ist, sondern durch die Lage am Hafen und Bahn eine für die Biomassennutzung erforderliche gute Verkehrsanbindung aufweist. So wäre z.B. die Einbindung des Hafens als möglicher Dreh- und Angelpunkt für Brennstofflieferungen aus dem weiteren Umland



auf dem Flussweg eine Möglichkeit. Die KEM hat sich das Ziel gesteckt, dieses Potenzial im Rahmen der Weiterführung im Detail auszuwerten. Auch über eine mögliche Einbindung des Kremser Biomasse-Standortes in das EU Projekt „DANUBENERGY“ wurden bereits mit Verantwortlichen des Hafens sowie dem Projektmanager Dr. Schneider (EAR) Gespräche geführt. Auch diese Option wird in der Weiterführung noch näher beleuchtet.

Der Umsetzungsgrad dieser Maßnahme beträgt 150%.

5.2 Einbeziehen regionaler Partner

Es gab zu den einzelnen Prioritätsthemen, wie oben beschrieben, bereits intensive Gespräche in denen die Ziele definiert wurden. Das Informieren und Einbeziehen regionaler Umsetzungspartner ist erfolgreich gestartet worden und wird – wo sinnvoll – in der Weiterführungsphase fortgesetzt. Der Umsetzungsgrad dieser Maßnahme beträgt 100%.

5.3 Moderation der Entscheidungsprozesse bis zum Abschluss von Vereinbarungen

Die Moderation der Entscheidungsprozesse durch die Vertreter des MM und der EAR erfolgte laufend. Das Herstellen von Einigkeit unter den eingebundenen Entscheidungsträgern war Großteils erfolgreich. Der Umsetzungsgrad dieser Maßnahme beträgt 100%.

5.4 Betreuung der Umsetzungsphase und Umsetzungspartner

Die Betreuung der Umsetzungsphase und Umsetzungspartner durch Vertreter des MM und der EAR erfolgte laufend. Dort wo es bereits konkrete Umsetzungen gab (z.B. bei Reststoffverwertung und LED-Beleuchtungsoffensive) verlief die Betreuung sehr erfolgreich. Der Umsetzungsgrad dieser Maßnahme beträgt 100%.

6 Querverbreitung

6.1 Dokumentation

Die eigenen KEM Aktivitäten, Chancen und Ideen wurden laufend dokumentiert (Umsetzungsgrad 100%).

6.2 Vernetzung mit anderen KEM

Es gab regelmäßige gemeinsame Treffen mit Vertretern von anderen KEMs z.B. im Rahmen von einschlägigen Veranstaltungen (KEM-Manager Tagungen, Themen-Workshops wie z.B. eMobilität in St.Pölten, Koordinationstreffen zu 4 Leitprojekten mit der EAR, Klimaschulen in Freistadt, Waldviertler Energiegipfel inkl. KEM-Runde mit dem Umweltminister, KEM QM Workshop von der eNu in St. Pölten, eCarsharing Koordinationstreffen mit der KEM Mautern, etc.). Der Umsetzungsgrad dieser Maßnahme beträgt 100%.

6.3 Vernetzung einzelner Interessenten überregional mit anderen KEM

Die Vernetzung einzelner Interessenten überregional mit anderen KEM erfolgte v.a. zu den Themen „KEM GmbH“ (Steuerberater und Finanzberater), Contracting (Gemeindepolitik, Baugewerbe, Finanzinstitute und Gemeindeverwaltung), sowie eCarsharing (Bürger, Autohandel, Banken und Gemeindepolitik). Der Umsetzungsgrad dieser Maßnahme beträgt 100%.

6.4 Bereitstellung von Kontakten und Informationsangeboten

Die Bereitstellung von Kontakten und Informationsangeboten erfolgte im Rahmen der oben beschriebenen Aktivitäten. Außerdem erfolgte die aktive Vernetzung z.B. im Umfeld der E-Tour Europe 2014, während deren Krems-Station lokale E-Mobilitätsakteure mit Teilnehmern der E-Tour in Kontakt gebracht wurden. Ebenfalls ein Beispiel hierfür war der Vortrag eines japanischen Fukushima-Augenzeugen über die Gefahren der Atomkraft, welcher in Kooperation mit

dem Waldviertler Energiestammtisch im November in der Pfarre in Mitterau organisiert wurde. Im Rahmen der Veranstaltung wurden den Besuchern zusätzliche Informationsangebote und Vernetzungsmöglichkeiten zum Thema nuklearfreie Energiewende angeboten. Der Umsetzungsgrad dieser Maßnahme beträgt 100%.

6.5 1. Projektbazar - Markt der Möglichkeiten

Inhalte und Angebote für den Projektbazar sind bereits gesammelt worden. Ein erster „Probelauf“ des Bazars wurde im Rahmen des Stadtentwicklungsprozesses „Krems 2030“ durchgeführt, wo am 27.10.2014 den versammelten Interessensvertretern aus der Region verschiedene Aktionsmöglichkeiten in den Bereichen „Energie“, „Klimaschutz“ und „Umwelt“ angeboten wurden. Die Durchführung des eigentlichen Projektbazars wird allerdings erst im ersten Abschnitt der Weiterführungsphase erfolgen. Der Umsetzungsgrad dieser Maßnahme beträgt 70%.

6. Best Practice Beispiel der Umsetzung

Schriftliche Darstellung eines umgesetzten Best Practice Beispiels² innerhalb der umgesetzten Aktivitäten, womit die Modellhaftigkeit der Region unterstrichen wird entsprechend der unten stehenden Maske. Das Projektbeispiel wird unter Best-Practice Beispiele auf der Website www.klimaundenergiemodellregionen.at veröffentlicht.

Zur Gestaltung des Beitrags auf der Website ersuchen wir außerdem um die Zusendung von Bildmaterial (bitte um Zusendung eines projektrelevanten Fotos in sehr guter Qualität inklusive Bildrechten für die Homepage).

Projekttitle: Klima Gut - Krems Gut

Modellregion oder beteiligte Gemeinde/n: KEM Krems

Bundesland: NÖ

Projektkurzbeschreibung (max. 5 Zeilen):

Einen der Schwerpunkte in Richtung Energieautarkie setzte die KEM Krems in den gemeindeeigenen Immobilien indem sie in 15 kommunalen Gebäuden (v.a. Kindergärten und Schulen) ein automatisiertes Energiemonitoringsystem nach modernstem Standard mit Datenlogger und Fernauslesung installieren ließ.

Projektkategorie:

2. Energieeffizienz (Gemeinde)

Ansprechperson (sollte in diesem Fall Modellregions-Manager/in sein):

Name: Christian Braun

E-Mail: stadtbus@krems.gv.at

Tel.: 02732 / 801- 459

Weblink: Modellregion oder betreffende Gemeinde:

www.krems-energieautark.at

Persönliches Statement des Modellregions-Manager (sollte projektbezogen und nicht Modellregionen- spezifisch sein (max. 5 Zeilen): Durch die Einführung der kommunalen Energiebuchhaltung ist sowohl der KEM als auch der Stadt Krems ein sehr wichtiger erster Schritt in Richtung Energiesparen gelungen. Die Auswertung der Daten erfolgt in regelmäßigen Abständen und hat bereits zu erheblichen Einsparungen geführt, wobei als erster Schritt v.a. nichtinvestive Maßnahmen getätigt wurden, wie z.B. Bewusstseinsbildung und Optimierungen bei der Regelung. Eine Ausdehnung der automatisierten Energiebuchhaltung auf weitere kommunale Gebäude ist in der KEM-Weiterführungsphase geplant.

Inhaltliche Information zum Projekt:

² Information: Betreffende Daten werden auf der Homepage der Klima- und Energiemodellregionen bei „Best Practice“ präsentiert werden, daher bitte nur Daten angeben welche der Öffentlichkeit vorgestellt werden können.

Projekthalt und Ziel:

(Inwiefern wurden messbare Ziele festgelegt? Nach welchen Erfolgsfaktoren wurde die Erreichung der Ziele überprüft?)

In folgenden Gebäuden der Stadt Krems wurden ein automatisiertes Energiemonitoringsystem nach modernstem Standard mit Datenlogger und Fernauslesung installiert:

- Weingut der Stadt Krems
- Sporthalle
- Schulzentrum
- Volksschule Stein
- Volksschule Lerchenfeld
- Volksschule Rehberg
- Kulturamt Krems, Körnermarkt 13
- Rathaus Krems
- Stadtbetriebe Krems, Bertschingerstraße 13
- Bauhof Krems, Rechte Kremszeile 64
- Musikschule
- Rathaus Stein
- Kindergarten Stein
- Kindergarten Mitterau
- Feuerwehrzentrale Krems

Nach dem Vorbild des Intelligent Metering Modells der Energieagentur der Regionen, das auch in Gebäuden der NÖ Landesregierung installiert ist, werden nun in kurzen Zeitintervallen (viertelstündlich bis stündlich) die Zählerdaten von Strom, Wärme und Wasser automatisch erfasst, zentral gespeichert, ausgewertet und permanent abrufbar gemacht.

Anhand tabellarischer und vor allem grafischer Ergebnisdarstellungen kann schließlich auch durch Betreiber und Nutzer von Gebäuden, die selbst keine Energieexperten sind, klar erkannt werden, wie sich die Verbräuche entwickeln, und wo die größten Einsparpotentiale liegen.

Aufbauend auf diesen Erkenntnissen wurden danach auch Nutzerschulungen für das Personal in den einzelnen Gebäuden organisiert und im Herbst 2014 durchgeführt. Aus den Erfahrungswerten der Energieagentur der Regionen zeigt sich, dass es dabei alleine durch verbessertes Nutzerverhalten Einsparpotentiale von durchschnittlich ca. 10% gibt.

Außerdem werden auf Basis der Datenauswertungen auch konkrete Investitionsmaßnahmen zur Verbesserung der baulichen und haustechnischen Situation in den Gebäuden geplant.

Ablauf des Projekts:

(Wann war Projektbeginn u. gab es eine Vorlaufzeit? Wie wurde das Projekt begonnen? Wer waren die ersten Ansprechpartner? Wie wurde das Projekt umgesetzt (Meilensteine)? Wurden Experten in das Projekt miteinbezogen und welche? Wann wurde das Projekt abgeschlossen bzw. bis wann soll das Projekt laufen?)

Der Projektbeginn war Ende Mai 2013 als der Kremser Gemeinderat den entsprechenden Beschluss für die Einführung der Energiebuchhaltung in 60 Gebäuden, samt automatischer Fernauslesung in zumindest 15 Gebäuden, verabschiedet hat. Mit der technischen Durchführung wurde die Fa. Siemens beauftragt. Als erstes wurden für alle 60 Gemeindegebäude alle relevanten Gebäudedaten in die Software (EMC) eingespielt bzw. – wo relevant – Zähler und Datenlogger installiert. Die übermittelten Daten werden von einem designierten Mitarbeiter der Stadt Krems laufend geprüft. Auf Grundlage der ersten Energieberichte wurden dann vom technischen KEM-Partner, der Energieagentur der Regionen, im Herbst 2014 Nutzerschulungen mit Verantwortlichen der Gebäude durchgeführt. Die kommunale Ener-

giebuchhaltung soll langfristig laufen bzw. in der Zukunft sogar noch ausgeweitet werden. Der erste Umsetzungszeitraum beläuft sich auf 4 Jahre, d.h. bis ca. Mitte 2017, wonach die Verträge mit den technischen Partnern neu ausgeschrieben werden.

Angabe bzw. Abschätzung der Kosten und Einsparungen in EUR:

(Summe + Angabe des Zeitraums in Monaten) Mit welchen Geldmitteln wurde das Projekt finanziert (Förderungen des Landes, der EU, etc. genutzt Welche finanzielle Vorteile erwarten Sie bzw. wann amortisiert sich das Projekt?)

Das Investitionsvolumen für die ersten 4 Jahre der Einführung der Energiebuchhaltung (Hardware, Software, Einschulung, etc.) beläuft sich auf EUR 60.000, welches zur Gänze aus dem Budget der Stadt Krems bezahlt wurde. Es ließen sich dank der Energiebuchhaltung bereits im ersten Jahr Einsparungen von mehr als EUR 70.000 erzielen, d.h. die Investition hat sich bereits amortisiert.

Nachweisbare CO₂-Einsparung in Tonnen:

Die nachweisbare CO₂-Einsparung beläuft sich in etwa auf 266 Tonnen.

Projekterfolge (Auszeichnungen)/ Rückschläge in der Umsetzung:

(Inwiefern wurden welche Projektziele erreicht? Hat dieses Projekt an Wettbewerben teilgenommen oder sonstige Preise gewonnen? Wurde es in Medien / auf Homepages dargestellt? Wurde das Projekt der Bevölkerung vorgestellt und wie wurde es von ihr aufgenommen? Wo hat es Probleme oder Hindernisse gegeben?)

Das wichtigste Projektziel, nämlich substantielle Energieeinsparungen in den kommunalen Gebäuden, wurde bereits nach kurzer Zeit eindrucksvoll erreicht. Das Projekt wurde z.B. im Kremser Stadtjournal und den lokalen Medien (NÖN u. Bezirksblätter) beworben. Die, zumindest anfänglich, größte Herausforderung im Projekt war die frühestmögliche Einbindung und Information der diversen Gebäudeverantwortlichen (Direktoren, Hausmeister, Techniker, Lehrpersonal, etc.). Die Kommunikation zwischen der Stadtverwaltung, den technischen Partnern, deren Subunternehmern und den Endnutzern hätte noch optimiert werden können.

Nachhaltige/langfristige Perspektiven und Anregungen:

(Was ist im Rahmen der Projektabwicklung besonders gut gelaufen? – Was können sich andere Gemeinden abschauen? Hat das Projekt andere positive Effekte mit sich gebracht? Hat es Folgeaktivitäten bewirkt? Auf was sollten andere Gemeinden besonders achten, welche Fehler sollten sie vermeiden?)

Die jährlichen Energieberichte haben sich ob ihrer Datenfülle und Genauigkeit als sehr nützliches Instrument für die Suche nach Optimierungs- und Einsparpotenzialen erwiesen. Auch die bereits durchgeführten Nutzerschulungen durch die EAR wurden von den Teilnehmern sehr positiv aufgenommen und scheinen sich – nach ersten Erkenntnissen – auch schon positiv auf die Energieverbräuche niedergeschlagen zu haben. Generell wurde durch die Einführung der kommunalen Energiebuchhaltung das Bewusstsein für den effizienteren Umgang mit Energie erheblich geschärft, sowohl innerhalb der Stadtverwaltung als auch in den teilnehmenden Institutionen (v.a. Schulen und Kindergärten) sowie in der Bevölkerung.

Motivationsfaktoren:

(Angabe von ähnliche Projekten (andere Gemeinden), Kooperationspartner, Webadressen)

Eine zusätzliche Motivation für die Einführung der kommunalen Energiebuchhaltung in Krems war die bereits etwas früher eingeführte Online-Energiebuchhaltung für private Haushalte über die KEM Homepage (www.krems-energieautark.at), welche mit mehr als 120 eingetragenen Nutzern ebenfalls sehr erfolgreich läuft.

Projektrelevante Webadresse:

(Angabe der Webadresse des Projektes oder Plattform, wo dieses Projekt präsentiert wird.)

www.krems-energieautark.at